

## USA

KRISTINA KELLNER

(PRAKTIKANTIN)

Februar 2009

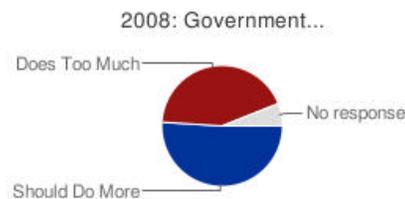
[www.kas.de](http://www.kas.de)

[www.kasusa.org](http://www.kasusa.org)

## Wie progressiv ist die USA?

Praktikantenbericht über die Veranstaltung am Center for American Progress (CAP) vom 11.03.2009 zum Thema „Progressive Studies Program at CAP“.

Bei der Präsidentschaftswahl im November 2008 errang Barack Obama einen klaren Sieg gegenüber seinem republikanischen Konkurrenten John McCain. Offen bleibt, ob Obamas Erfolg dem stark personenorientierten Wahlkampf und seiner großen Popularität zuzurechnen ist oder ob die Unzufriedenheit mit der Bush-Regierung einen generellen Meinungsumschwung bewirkt hat und die Amerikaner heute insgesamt progressivere Politikvorstellungen befürworten.



Diese Frage hat das **Center for American Progress (CAP)** im Rahmen zweier Studien näher untersucht. In einer Podiumsdiskussion stellte der Think Tank seine Ergebnisse vor.

**John D. Podesta**, CEO und Präsident des CAP verwies einleitend, dass die Datenerhebung belege, dass ca. 70 bis 80 Prozent der Amerikaner progressiven Ideen zustimmen oder ihnen gegenüber zumindest aufgeschlossen seien. Die amerikanische politische Identität sei einem Wandel unterworfen. Wenngleich es immer noch viele Verfechter konservativer politischer Wertevorstellung gebe - gehöre die neokonservative Bush Ära nun doch endgültig der Vergangenheit an. Die beiden Hauptinitiatoren der Studie, CAP Senior Fellow **John Halpin** and **Ruz Teixeira**, sprachen über die Hintergründe. Das Land habe sich verändert. Es seien gerade die Minoritäten, die an Gewicht zugelegt hätten und die bisherigen politischen Einstellungen zum Schwanken bringen. Daneben sei es Obama gelungen, die Gruppe der Akademiker, der Jungen - der sogenannten „Millennium Generation“, der alleinerziehenden Mütter und die städtische Bevölkerung von sich zu überzeugen.

Seit 2004 bejahen immer mehr Amerikaner progressive Politikvorstellungen. Die Studie belegt, dass sich heute jeder fünfte Wahlberechtigte für liberal-progressive Politikinhalt ausspricht.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

USA

KRISTINA KELLNER

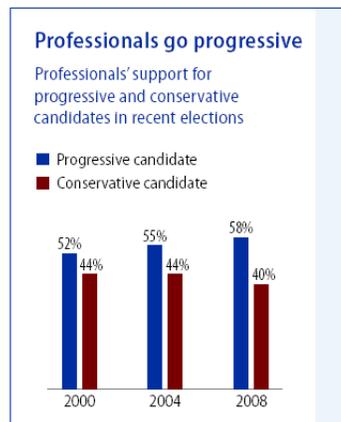
(PRAKTIKANTIN)

Februar 2009

[www.kas.de](http://www.kas.de)

[www.kasusa.org](http://www.kasusa.org)

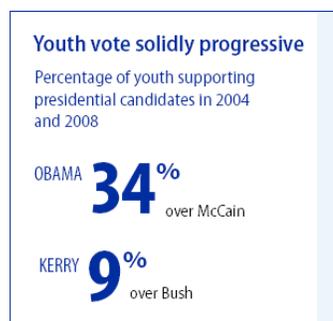
Zu den einzelnen Minoritätengruppen lässt sich laut Studie folgendes sa-



gen: noch vor zwanzig Jahren konnten gerade 15 % der Immigranten für den Urnengang mobilisiert werden. Dass sich 2008 26% aus dieser Gruppe an der Wahl beteiligten, kam gerade den Demokraten zu Gute. Teixeira verwies darauf, dass sich bis 2020 die Zahl der in den USA lebenden Immigranten auf 90 Millionen und damit nahezu verdoppeln werde. Gerade eingewanderte Lateinamerikaner stellen dabei die größte

ethnische Gemeinschaft da. Diese hätten ihr politisches Gewicht noch nicht voll entfaltet, so Halpin.

Welche politische Ideologie jemand bevorzugt ist darüberhinaus häufig von der Hautfarbe und der Ausbildung abhängig. So betont Halpin, dass der weiße Arbeiter tendenziell eher konservative und wirtschaftspopulistische Ansichten unterstütze. Während College-Absolventen, gleich welche Hautfarbe, meist liberal-demokratische Meinungen vertreten, könne es durchaus vorkommen, dass der sonst liberal-demokratische Wähler sich dennoch von konservativer Wirtschaftspolitik überzeugen ließe. Für die Demokratische Partei werde es eine positive Nachricht sein, dass sich die Zahl der College Absolventen in Zukunft noch erweitern wird.



Die jungen Wähler Jahrgang (1978 und jünger) - die sogenannte Millennium Generation - haben bei den Präsidentschaftswahlen mehrheitlich für einen progressiven Umschwung und für Obama gestimmt. Für die Zukunft wird prognostiziert, dass der Einfluss dieser Gruppe noch stark steigen wird. Ferner zeigt die Studie, dass Frauen im Allgemeinen,

vor allem alleinerziehende Mütter, sich häufig von progressiven Ideen überzeugen lassen.

John Halpin und Ruy Teixeira wollen mit diesen Studien den Versuch wagen, den heutigen amerikanischen Zeitgeist in Zahlen einzufangen. Mit der Wahl Obamas zum Präsident wurde eine progressivere Politikära eingeläutet. Betrachtet man die künftige Entwicklung der Minoritätengrup-

**Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.**

**USA**

KRISTINA KELLNER

(PRAKTIKANTIN)

**Februar 2009**

[www.kas.de](http://www.kas.de)

[www.kasusa.org](http://www.kasusa.org)

pen, die gerade den Demokraten starke Stimmgewinne verschaffen werden, könnte sich der progressive Trend in der amerikanischen Politik fortsetzen. Dennoch gilt es abzuwarten, wie die Demokraten ihre Regierungsaufgabe meistern und ob sich die Amerikaner dann auch bei der nächsten Wahl mehrheitlich für deren Politik aussprechen werden.

[http://www.americanprogress.org/issues/2009/03/pdf/progressive\\_america.pdf](http://www.americanprogress.org/issues/2009/03/pdf/progressive_america.pdf)